

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 2

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwischen die hohen Föhren und Buchen werden nun kleine Weißtannen und Buchen gepflanzt werden, so daß die einzelnen Gräber vom Gebüsch stimmungsvoll umrahmt sein werden. Wer für seine Verstorbenen einen besonders schönen Platz auswählen will erhält dazu Gelegenheit; besonders wirksam dürfte sich im Waldfriedhof einmal das Areal mit den Kindergräbern machen. Die ganze Anlage, um die sich neben Herrn Stadtrat Herm. Schlatter vor allem Herr Forstmeister Guyer verdienstlich bemüht, macht einen durchaus gediegenen Eindruck.

Wer selbst schon mit elgenen Sinnen die schmerzlich schöne Poesie eines Waldfriedhofes entgegengenommen hat, der freut sich, daß da draußen auf dem Reinhard ein Schaffhauser Waldfriedhof entsticht, der die Aufgaben einer Ruhestätte für die Toten mit Würde und Stimmung erfüllen wird.

Waldfriedhof in Schaffhausen. Herr Architekt Stamm hat ebenfalls ein Projekt für die neue Friedhofsanlage ausgearbeitet, das von dem begutachtenden Baurat Gressel in München gleich günstig beurteilt wurde wie das Wernersche Projekt.

Gartenbautechnisches aus Rapperswil (St. Gallen). In einer außerordentlichen Generalversammlung beschloß der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein, den Kranenplatz südlich vom Hotel du Lac zu einer öffentlichen Anlage umzugestalten. Der Gartenbautechniker Blumberger in Wädenswil hatte Plan und Modell erstellt, die zeigten, wie die Sache ausgeführt werden könnte. Der Kranenplatz ist seit der Versetzung des Güterschuppens ziemlich unbeachtet geblieben. Letzen Sommer wurde der alte Kran abgetragen. Die letzte Jahr fertig erstellte Quaianlage am Hafen sollte nach dem Damm hin erweitert werden. Voraus Entgegenkommen von selten der Bundesbahnen machten es dem hiesigen Verschönerungsverein möglich, an die Verwirklichung des Planes zu denken. Der Verein wagte es, wieder an die Opferwilligkeit der Bevölkerung zu appellieren. Der Erfolg blieb nicht aus; er ermöglicht heute die Finanzierung des Projektes, das die Hafenumrahmung vollendet. Der Platz wird von beranktem Mauerwerk eingefriedet werden; Baumreihen und Buschgruppen werden ihn beleben und beschatten; ein Musikpavillon wird Raum für Volkskonzerte bieten. Die Umbauten am Hotel „Schwanen“ haben begonnen; die baufälligen Nebengebäude sind abgetragen worden. Der „alte“ Schwanen samt dem Kornhaus bleiben erhalten; in den Plänen von Architekt Walcher ist dem Heimatschutz voll Rechnung getragen worden. Bis zum nächsten Herbst wird die Seefront der Rosenstadt verschönern, die dem alten Grafenstättchen wohl anstehen dürften.

Bauliches aus Davos. Die Landsgemeinde genehmigte die Vorlage über einen Spitalneubau im Kostenvoranschlag von 430,000 Franken, sie bewilligte einen Kredit von 11,000 Franken für die Errichtung einer Turnhalle in Davos-Glaris und beschloß den Umbau des Dachstocks des Schulhauses in Davos-Platz zur Errichtung von neuen Schulzimmern.

Kirchenrenovation in Kurzdorf bei Frauenfeld (Thurg.). Die evangelische Kirchgemeinde Frauenfeld bewilligte den nördlichen Kredit zur Ausarbeitung von Plänen mit Kostenberechnung für die Restauration der Kirche zu Kurzdorf und für einen Neubau daselbst. Die definitive Beschlusseinfassung über die Ausführung dieser oder jener Baute und über die eventuelle Erwerbung des angrenzenden Gimmischen Hauses bleibt einer späteren Gemeindeversammlung vorbehalten.

Tessinische Straßenbauprojekte. In Lugano und Castagnola befaßt man sich seit einiger Zeit lebhaft mit

dem Projekt einer direkten Straßenverbindung zwischen Lugano und dem Comersee. Diese Verbindung ist als Fahrstraße Lugano—Gandria—Porlezza gedacht. Herr Dr. H. Christ-Socin in Basel beschwört nun in einem „Pro Gandria“ betitelten Aufruf im „Corriere del Ticino“ die maßgebenden Kreise, daß Trace über den Höhenzug ob Gandria zu führen und nicht dem Seeufer entlang. Die von warmer Liebe zu Gandria getragene Fürbitte des Herrn Dr. Christ-Socin verdient die Unterstützung weitester Kreise; es wäre jammerschade, wenn das romantisch schöne und botanisch sehr interessante Ufergelände um Gandria durch eine Fahrstraße mit Autogestank und Staub verschandelt würde. Wir denken, Lugano und die interessierten Uferorte werden im elgenen Interesse ihren Kuranten eines der liebsten Ausflugsziele nicht ruineren!

Verbandswesen.

Schweizer. Schmiede- und Wagnermeisterverein. Die Generalversammlung findet am 1. Juni in Genf statt.

Der Schreinermeisterverein Zürich zählte auf Ende des Jahres 1912 nach dem Bericht von Sekretär Huttelmeier 70 Mitglieder mit 736 Arbeitern.

Preistarif. Der Vorstand und eine Kommission des Schlossermeister-Verbandes Zürich und Umgebung ist zurzeit damit beschäftigt, einen umfangreichen illustrierten Preistarif auszuarbeiten. Die Leitung des Verbandes schweizerischer Schlossermeister und Konstruktionswerkstätten wird sich mit der Sektion Zürich in Verbindung setzen, um zu erwirken, daß die ganze Mitgliedschaft des schweizer. Verbandes mit den Bestimmungen und den Ansätzen dieses Preistarifes in geeigneter Weise bekannt gemacht werden kann.

Ausstellungswesen.

Das „Dörsli“, das nach den Plänen des Architekten R. Indermühle als Bestandteil der Landesausstellung in Bern 1914 errichtet wird, besteht aus einer Kirche, dem Pfarrhaus, den Werkstätten für verschiedene Heimindustrien (Töpfer, Handstickerinnen usw.), sowie einem Bauerngehöft mit der permanenten Viehaustellung. Diese wird 30—35 Stück Rindvieh der Braundöch, Simmenthaler-, Freiburger- und Gringerrasse,

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandisen

etwa 20 Ziegen und wahrscheinlich auch einige Pferde und Schweine umfassen. Garten und Geflügelhof werden besondere Zierden des Bauerngehöftes sein. Naturgemäß wird im Schweizer „Dörfli“ auch das Wirtschaftshaus seinen Platz erhalten. In den Ökonomiegebäuden des Bauerngehöftes werden eine Reihe neuerer Einrichtungen, namentlich in bezug auf Scheunen- und Stallbauten, zur Ausstellung gelangen. Verschiedene Gegenstände dieser Art sind schon angemeldet worden. Weitere Anmeldungen können nur noch berücksichtigt werden, falls sie bis 20. April der Landesausstellung eingereicht werden.

Marktberichte.

Der deutsche Roheisenverband, der Ende 1915 abläuft, wurde auf weitere 2 Jahre bis Ende 1917 verlängert.

Ferner wurde der Verkauf für das zweite Semester zu unveränderten Preisen freigegeben mit alleiniger Ausnahme der Preise für Giehererhöhen Nr. 1 und Nr. 3 in den östlichen mitteldeutschen Gebieten, die eine kleine Erhöhung erfuhrn.

Verschiedenes.

Brandchronik. Am 4. April mittags ist in Romashorn-Hub das Restaurant „Lindenholz“ total abgebrannt. Die Brandursache liegt in einer Gasexplosion.

Kunstöpferei. Am 29. März fanden im Betseln von Herrn Gauthier, Chef des Waadtländer Unterrichts-Departements, die Examens in der schweizerischen Kunstöpferschule in Chavannes-Renens statt. Sämtliche Experten waren über die schönen Leistungen der Schüler erstaunt, umso mehr als die ältesten nur einen sechsmontathlichen Kurs durchgemacht hatten. Nach Ansprachen von Herren Savreux, Direktor der Schule, Lucien Menetrey, Präsident des Verwaltungsrates, und Regierungsrat Gauthier, Direktor des Erziehungs-Departements, wurden acht Schüler für den zweiten Jahreskurs aufgenommen. Anmeldungen für das erste Schuljahr werden von Herrn Savreux bis 14. April entgegenommen.

Ein neues Lohnregulativ für die Arbeiter der Stadt St. Gallen, durch das die städtischen Arbeiter den heutigen Verhältnissen entsprechend bezahlt werden, wurde dieser Tage vom Gemeinderat erlassen. Die Ansässigen haben durchweg eine Erhöhung erhalten und sind heute teilweise höher als in anderen Schweizerstädten, namentlich wenn man noch berücksichtigt, in welcher Weise die Stadtgemeinde an die dem Personal zukommenden Wohlfahrtsinstitutionen beiträgt. Die neuen Lohnansätze für die städtische Arbeiterschaft werden für die Gemeinde eine Mehrbelastung von mindestens 150,000 Franken jährlich zur Folge haben. Für die mindeste Kategorie Arbeiter beträgt der Minimallohn 5 Fr. 80, für gelernte Berufsarbeiter natürlich mehr. In acht Jahren kann das Lohnmaximum erreicht werden. Das Monatsmaximum für Tramwagenführer steht jetzt auf 225 Fr., dasjenige für Trambahnbilletteure auf 215 Fr. Selbst sozialdemokratischerseits muß zugegeben werden, daß das neue Regulativ mit seinen Ansätzen höher stehe als in andern Städten und daß dasselbe nunmehr auf Jahre hinaus genügen dürfe.

„Deco“, Aktiengesellschaft, Rüsnacht-Zürich. Der Reingewinn für 1912 beträgt 175,511 Franken gegen 125,514 Fr. im Vorjahr. Auf das erhöhte Aktienkapital

von 1,5 Mill. Fr. wird eine Dividende von 7 % (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

Die elektrische Gefahr. Die größte Gefahr ist das Vertraussein mit der Gefahr. Dieser alte Erfahrungssatz bewahrheitet sich immer wieder, sobald man einmal die Ursachen der elektrischen Unfälle näher betrachtet. Im überwiegenden Maße sind die Leitungsberührungen, die den Tod oder zum mindesten schwere Verlebungen von Personen zur Folge haben, auf Unvorsichtigkeiten der Betreffenden zurückzuführen, ja stellenweise auf direkten Mutwillen. Denn nur als Mutwillen kann man es bezeichnen, wenn beispielsweise ein Monteur, der doch mit der Gefährlichkeit des hochgespannten Wechselstromes genau vertraut ist, mit der Hand einen blanken Pol berührt, „um mal zu sehen, wie stark der Strom ist“. Der Erfolg dieses Experimentes bestand darin, daß der Unvorsichtige noch zu sagen vermochte, „der Strom ist stark“ und dann tot zusammensank.

In der Tat sind denn auch die Unfälle, die wirklich durch Elektrizität verursacht werden, verschwindend gering gegenüber jenen, die auf andere Gründe, beispielsweise auf Absturz, Verlebung durch Werkzeugmaschinen, durch Stichflammen und dergl. entfallen. Immerhin ist eine geringe Steigerung zu konstatieren, die zu erhöhter Vorsicht mahnt. So zählt die Statistik der Berliner Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik im Jahre 1907 im ganzen 14,800 Unfälle auf, von denen 43, d. h. 0,3 % auf die Elektrizität entfallen. Dagegen registriert die Statistik im Jahre 1912 im ganzen 15,100 Unfälle, von denen 82, d. h. 0,5 % auf die Elektrizität entfallen. Dies Anwachsen der Unfallsziffer kann einerseits auf die starke Vermehrung der elektrischen Anlagen und Leitungen geschoben werden. Es mahnt andererseits alle, die mit derartigen Anlagen zu tun haben, zu erhöhter Vorsicht und zur unbedingten Vermeldung jeder Mutwilligkeit. Schließlich aber besagt die Ziffer wiederum, daß die absolute Gefahr elektrischer Anlagen minimal ist, unendlich viel geringer als diejenigen Gefahren, die durch andere Betriebsmittel der modernen Industrie entstehen.

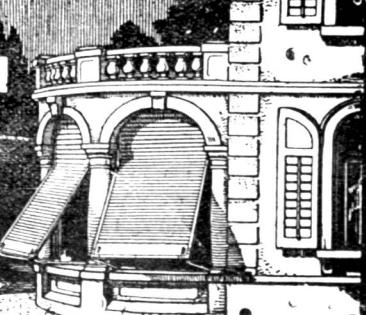
Aus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche unter „Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

11. Wer könnte mir Auskunft geben, welches Geschäft Pflastersteine liefert und zu welchem Preis solche erhältlich sind m^2 ? Wer würde die Arbeit besorgen? Offerten an E. Bollinger, Maurermeister, Oberhof-Gischenthal (Zürich).

**WILH.
BAUMANN
HORGEN**



**Rolladen. Rolljalousien.
Jalousieladen. Rollschutzwände**

Gegründet
1860